

Öffentlich bestellter
Vermessungs-Ingenieur

① FRANKFURT A. M., 10. 5. 1948.

Rüsterstraße 1
Fernruf 74330

OTTO FAUST

Lieber Karl!

Deine Bekannte, Frau v.W. ...? war dieser Tage bei mir. Sie konnte Ernst unter der von Dir angegebenen Anschrift Neue Mainzer Strasse Nr. 14 nicht finden und ist schliesslich über die Frankfurter Bank bei uns gelandet. Sie hat Deinen an Ernst gerichteten Brief bei mir hinterlassen, und ich habe ihn gestern an Ernst abgegeben. Auch hat ihn mir Ernst zu lesen gegeben, sodass ich unterrichtet bin, wo Dich der Schuh drückt. Auch hat mir Frau v.W. ausführlich erzählt, was Du alles über die Familie und Deine Interessen in Frankfurt a.M. wüsstest. Wir konnten uns mit Frau v.W. sehr gut in deutscher Sprache verständigen und hat sie immer wieder gebeten über Alles ausführlich zu schreiben. Also sei es!

Ueber die Familienverhältnisse hat Dir Ernst, wie er uns sagte, ausführlich geschrieben; ich kann mich also hierüber kurz fassen. Willi ist tot. Er war, wie Dir jedenfalls noch bekannt ist, von seiner Frau geschieden. Willi war in seinen letzten Lebensjahren gelähmt und nicht mehr arbeitsfähig. Nachdem er in Frankfurt a.M. ausgebombt war, hat er ausserhalb gewohnt und ist auch dort gestorben. Seine Familie lebt in Frankfurt, doch hören und sehen wir nur vorübergehend wenig oder garnichts von ihnen. Es scheint ihnen aber gut zu gehen. Karl und Maja sind verheiratet, Karl hat 2 Söhne, Maja's Ehe ist kinderlos. Sie haben alle Arbeit und werden sich wohl recht und schlecht durch's Leben schlagen.

Ernst ist, wie Du ja aus dem Briefwechsel mit ihm bzw. Liesel weiss, aus ihrer Wohnung Brentanostrasse Nr. 14 ausgebombt, haben so ziemlich alles verloren und wohnen in Königstein. Werner ist wieder verheiratet und hat in zweiter Ehe 1 Kind. Die 2 Kinder aus erster Ehe sind bei der Schwiegermutter erster Ehe. Werner wohnt in Königstein in dem Marten'schen Haus und ist dabei, sich in Gestalt eines Gärtnereunternehmens eine Existenz zu schaffen. Hoffentlich gelingt es ihm. Wolfgang ist wieder in seiner alten Stellung bei der J.G., nachdem er bis November 1947 als früheres Mitglied der S.S. interniert war. Er ist auch gut und glücklich verheiratet und hat ein Töchterchen.

Und nun zu uns. Wir wohnen noch in unserer alten Wohnung Rüsterstrasse Nr. 1, wo wir auch das Büro haben. Gesundheitlich geht es uns allen, vielleicht abgesehen von unserem Jungen, den heutigen Verhältnissen entsprechend gut. Ilse ist unverheiratet geblieben und ist bei mir im Geschäft. Sie hat die ganze Buchhaltung, meine eigenen Steuersachen, die Lohnsteuer, Lohnbuchhaltung, alle Laufereien und Schreibereien u.s.w. u.s.w. unter sich. Sie wird auch in Deinen Angelegenheiten verschiedene Gänge machen und über deren Ergebnisse sebst berichten. Sie ist mir jedenfalls eine unentbehrliche Hilfe. Gretel wohnt mit ihrer Familie in Wolfsburg (der früheren Stadt des K.D.F.-Wagens bei dem Volkswagenwerk). Sie ist sehr glücklich verheiratet und hat 3 Kinder, 2 Buben und 1 Madel. Wir hatten sie zu Ostern 3 Wochen alle hier bei uns in Frankfurt und haben mit ihnen eine wahrhaft glückliche Zeit verlebt. Die Kinder hängen mit rührender Liebe an ihren Grosseltern. Willi Bonzcek, Gretels Mann hat sich mit meiner Hilfe selbstständig gemacht und hat in Wolfsburg sowie in Braun-

schweig und weitester Umgebung eine sehr ausgedehnte Praxis, er ist auch Vermessungsingenieur und Dr. Ing. und kann somit glänzend für seine Familie sorgen, was er auch in reichem Masse macht. Unsere grösste Sorge und stärkster Kummer ist aber unser Junge. Er war natürlich Soldat, und war am Schluss Artilleriehauptmann. Anfang des Krieges stand er an der Westgrenze ohne in Kampfhandlungen verwickelt zu sein. Dann machte er den Frankreichfeldzug mit. Später, bei dem unheilvollen Angriff auf Russ-land, kam er nach dem Osten und machte dort den Krieg vom ersten Tag an mit. Seine letzte Nachricht kam aus dem Süden Russlands. Dort ist er bei dem Abfall von Rumänien hängen geblieben und seitdem vermisst. Wir haben keinerlei Nachricht von ihm und sind vollkommen in Ungewissheit über sein Schicksal. Und das, lieber Karl, ist für uns furchtbar. Nach allem, was wir in Erfahrung bringen konnten, haben in der Gegend, wo Ottsch zuletzt war, Sarata in Rumänien, keine Kampfhandlungen mehr stattgefunden. Wir nehmen daher an, dass er in Gefangenschaft geraten ist, nicht schreiben darf und doch eines Tages wieder heimkehrt. Also müssen wir abwarten. Otto ist mit der Tochter Gertrud eines Studienfreundes von mir verheiratet und hat einen reizenden Jungen, den er aber selbst noch nicht gesehen hat. Gertrud ist bei ihren Eltern in Lübeck, betätigt sich als Heil- und Krankengymnastin und verdient sich so ihren Lebensunterhalt. Mit Gertrud als Schwiegertochter sind wir durchaus einverstanden. Sie ist ein reizender Lieber Mensch und jeder, der sie kennen lernt, schätzt und liebt sie. Sie wird im Juni einige Wochen mit dem kleinen Güntner bei uns verbringen. Geschäftlich geht es mir sehr gut. Durch den sehr lebhaften Wiederaufbau von Industrie- und Wohnbauten in unserem zerstörten Frankfurt habe ich sehr viel mit Lageplänen zu tun. Daneben kommen ständig Grenzerstellungen in den zerstörten Liegenschaften u.s.w. Auch Absteckungen von Antennen nach alten Welttrichtungen, z.B. auch vom Kleinen Feldberg aus gehören neuerdings zu meinen Aufgaben. Die ganzen Vermessungsarbeiten für den Weltflughafen Rhein-Main wurden von meinem Büro durchgeführt. So nebenbei haben wir auch die Bestuhlung in der Paulskirche abgesteckt. Bekanntlich wird die Kirche als erste Kirche wegen der Jahrhundertfeier für das Jahr 1948 wieder aufgebaut und bei dem egyptischen Grundriss ist man mit der Bestuhlung nicht zurechtgekommen; also muss das Mädchen für Alles, der Vermessungsingenieur herbei. Während ich früher höchstens 4 Angestellte beschäftigt habe, sind es heute 24. Nach der Fülle der Arbeit zu urteilen, müsste es mir auch finanziell recht gut gehen. Aber die steuerliche Belastung ist in Deutschland augenblicklich so hoch, dass nicht viel (im allgemeinen nicht mehr aus RM 12000.- jährlich) für den Unternehmer übrig bleibt und man sich eben auf andere Art zu helfen versuchen muss). Ein Schweizer Journalist, der z.Zt. auf der Presseausstellung in München weilt und hier das Leben eines sogenannten Normalverbrauchers führt, ~~schreibt~~ schreibt: "Ich habe so erkannt, dass der deutsche Durchschnittsmensch zum Betrug gezwungen wird, wenn er leben will". Da der schwarze Markt immer reichlich mit Fett, Öl, Butter, Schmalz und Fleisch sowie sonstigen Lebensmitteln "bespickt" ist, kann man sich schon helfen. Wir sind somit auch ernährungsmässig einigermaßen gut bestellt, was naturgemäss viel von der deutschen Hausfrau abhängt und damit sind wir persönlich gottlob auch recht gut bestellt. Doch weiter in der Familie. Hedwig und Maus leben in Frankfurt, von was, ist nicht ganz klar ersichtlich, doch sie leben und scheinbar nicht ganz schlecht. Louis Sohn, Luisito ist in Königstein bei Werner Faust und hilft

Öffentlich bestellter
Vermessungs-Ingenieur

⑩ FRANKFURT A. M., 10.5.1948.

OTTO FAUST

Rüsterstraße 1
Fernruf 74330

inm in der Gärtnerei. Wie er sich seine Zukunft denkt, ist nicht zu erkennen und ein klein wenig schleierhaft. Max Faust ist, nachdem er bei der J.G. ausgeschieden ist, freischaffender Bauingenieur und hat wohl gut zu tun. Er ist noch der alte lebensfrohe Mensch und seine Frau seit ihm treu zur Seite. Sie wohnen in Mutterstadt bei Ludwigshafen und bestellen dort nebenbei einen scheinbar netten kleinen Obst- und Gemüsegarten.

Ich denke, das wäre alles Wissenswerte über die Familienchronik und hoffe damit Deinen Wissensdurst gestillt zu haben. Vielleicht bietet sich bald einmal Gelegenheit, wieder zu schreiben, um dann über das eine oder andere Weiteres zu berichten.

Doch jetzt zu dem, was Dich sicherlich nicht weniger interessiert, zu Deinen Häusern. Da kann ich Dir nur wenig erfreuliches berichten. Brentanostrasse und Liebigstrasse sind vollkommen ausgebrannt und sind nur noch ein Trümmerhaufen. Hirschhornstrasse hat einen Bombentreffer erhalten und ein Teil ist zerstört während der andere Teil noch bewohnt ist. Bei einem planmässigen Wiederaufbau der Stadt und wenn es einmal Baumaterial auf normalem Wege gibt, wird auch das Haus Hirschhornstrasse wieder aufgebaut werden können. Man könnte auch freilich den Wiederaufbau auch jetzt schon vornehmen, denn wenn der Aufbau von behördlicher Seite genehmigt wird, gibt es sogenannte Bezugsscheine für Baustoffe, die dann auf normalem Wege und zu normalen Preisen vielleicht zu erhalten wären. Doch darüber zu entscheiden ist Deine Sache, aber vielleicht auch nicht, wie Du noch hören wirst. Das Haus Blücherplatz ist so gut wie unversehrt und nach wie vor von oben bis unten bewohnt.

Zu "unserem" Haus Rüsterstrasse ist folgendes zu sagen: Im Januar 1944 wurde es unter anderem von einer Phosphorbombe getroffen, wodurch der Dachstock vernichtet wurde. Unserer und der Nachbarschaft Bemühungen ist es gelungen den Brand auf den Dachstock zu beschränken, der aber so gut wie vollkommen vernichtet ist. Nach 3 Tagen noch haben wir immer Tag und Nacht aufkommende Brandherde wieder beseitigt. Wir haben damals von Sonnabend früh bis Dienstag Abend im ganzen nur 5 Stunden geschlafen und immer nur Wasser geschleppt und die Phosphorsteilen beobachtet. Auch bei späteren Angriffen ist es uns gelungen, des Weiteren Brandbomben gleich zu löschen, da ich nach jeder Angriffswelle nach oben ins Haus gesprungen bin und nach Brandbomben geforscht habe. Da das Haus nun ohne Bedachung war, musste auch der 2. Stock geräumt werden. Der 1. Stock und das Parterre waren aber während des ganzen Krieges bewohnt und es wurden auch Mieten bezahlt. Gleich im Jahre 1944 nach dem Brand haben wir alle Anstrengungen unternommen, um ein Notdach zu bekommen. Es war uns nur zur Hälfte gelungen. Jenseitig hat zweimal Holz- und Eisenscheine beschafft, und die eine Hälfte des Daches wurde damals auch mit einem Notdach versehen. Wie wir später unter der Hand erfahren haben sind die Bretter und Bezugsscheine immer wieder anderweit verschoben worden, während uns gesagt wurde, sie seien verbrannt oder beschlagnahmt. Erst im Jahre 1947 nach Beendigung des

Krieges haben wir dann endlich eine Bedachung bekommen, aber auch nur ein Notdach. Das hat aber nicht etwa die Verwaltung gemacht, sondern die Bewohner selbst. Das Material musste zum grössten Teil ~~xxxxxxx~~ auf dem "schwarzen Markt besorgt" werden. Ich habe allein als meinen Anteil für das Dach RM 4000.-- gezahlt. Das alles war aber nur möglich dadurch, dass sich eine Dame für den 2. Stock sehr stark interessiert hat und denselben wieder herrichten lassen wollte. Frau Schiesser hat das denn auch getan und so ist der zweite Stock vollkommen, soweit dies heute überhaupt möglich ist, in Ordnung. Angeblich hat Frau Schiesser bis jetzt ca RM 60000.-- in die Wohnung und das Haus gesteckt. Der erste Stock wird auch auf diese Art und Weise wieder hergerichtet. Frau v.W. wird Dir berichten können, dass bei ihrem ersten Besuch auch bei uns die Handwerker eifrig bei der Arbeit waren. Wir lassen uns alles wieder wohnlich und schön in Ordnung bringen. Bei mir geht das alles zunächst auf Geschäftskosten -man muss sich eben auf andere Art zu helfen versuchen- Wenn Frau v.W. diesen Brief, wie sie fest versprochen hat, bei mir abholt, wird sie unsere Wohnung in alter Schönheit vorfinden, soweit wir die Zimmer nicht abgeben mussten. Doch weiter zu dem Haus. Für den Dachstock haben sich 3 Liebhaber gefunden, welche oben Wohnungen schaffen und auf ihre Kosten ausbauen wollen und auch schon damit begonnen haben. Der Garten um unser Haus sieht nicht bös aus. Ein Bombentrichter, der auch dem Haus selbst durch den Luftdruck mancherlei Schaden zugefügt hat, hat den Laubengang vernichtet. Bei uns z.B. waren in einer Zimmerluce sämtliche Türen herausgerissen. Der Baumbestand, besonders die 3 schönen Linden aber sind erhalten. Der Garten liegt zunächst noch voller Trümmer. Neben unserem Schlafzimmer liegt ein Schuttberg, den die Bewohner (auch ich) gemeinsam aus den oberen Stockwerken herausgeschafft haben. Wir bemühen uns die Abfuhr des Schutts und der Trümmer zu bewerkstelligen und hat die Hausverwaltung hierzu RM 2000.-- bewilligt. Den Vorgarten an der Rusterstrasse hat Jise mit einer Mitbewohnerin schon während des Krieges ausgeschauert und den Schutt im Vorgarten an der Niedenau habe ich kürzlich mit Hilfe meiner Angestellten abfahren lassen. Ich musste doch den Eingang zu meinem Büro freihaben! Ich hoffe so baldigst, zum mindesten im kommenden Frühjahrden Garten zu einem Schmuckstück der Nachbarschaft zu gestalten, so wie es auch früher vor 1938 war. Vorerst werden wir allerdings Kartoffeln und Gemüse pflanzen, woran wir ja immer noch grossen Mangel haben. Uebrigens hat unser Haus keinerlei Einriedigung mehr. Im Sommer 1938 also lange vor dem Krieg gelegentlich einer Eisensammlung kam an einem Sonnabend Nachmittag eine Kolonne vor das Haus gerückt und hat damit angefangen, die Einriedigung anzuschweissen. Auf meinen wohl berechtigten Einspruch zeigt man mir ein von dem Direktor Wehner von der Frankfurter Bank unterzeichnetes Schreiben worin die Erlaubnis erteilt wird, die Einriedigung zu entfernen. So steht also alles offen. Wir sind jetzt dabei Einriedigungen von anderen zerstörten Häusern bei uns anzubringen. Die Kosten für den Wiederaufbau und die Herrichtung der Wohnungen haben nun seither die Jnhaber gezahlt. Wie später einmal die Verrechnung mit dem Hauseigentümer erfolgen wird, ist noch nicht geklärt und behördlich auch nicht geregelt. Jedenfalls ist man sich darüber klar, dass der Hausbesitzer auf keinen Fall Ueberpreise sogenannte Schwarzmarktpreise zu zahlen hat. Vielleicht wird man sich auf

Öffentlich bestellter
Vermessungs-Ingenieur

OTTO FAUST

①6 FRANKFURT A. M., 10.5.1948.

Rüsterstraße 1
Fernruf 74330

rür eine gewisse Zeit auf einen geringeren Mietpreis eigen können. Damit kamen wir auf die Mieten, worüber ich auch unbedingt einiges schreiben soll, wie Frau v.W. des Oeffteren sagte. Also, Mieten sind während des ganzen Krieges regelmässig gezahlt worden, oder mussten wenigstens gezahlt werden. Bis zu ihrer Zerstörung haben also alle Deine Häuser Geld eingebracht. Grössere Reparaturen sind wohl in keinem Haus vorgenommen worden. Auch lehnt heute die Verwaltung alle Wiederaufbau- und Instandsetzungsarbeiten ab. Bei den zerstörten Häusern wie bei "unserem" wurden die Mieten amtlich um 35% herabgesetzt. So zahlten wir heute statt RM 190.-- nur noch RM 132.-- Miete. Ebenso dürfte es in der Hirschhornstrasse sein. Im Haus Blücherplatz dürfte aber wohl die alten Mieten noch in Geltung sein. Die Mieter Blücherplatz scheinen allerdings Ansprüche zu stellen, wie mir gelegentlich der Verwalter bei der Frankfurter Bank einmal sagte. Genaueres weiss ich nicht darüber, da ich mich nicht weiter darum gekümmert habe. Wenn noch Zeit bleibt, wird sich Ilse darüber vielleicht noch orientieren. Bei ihrem Besuch bei der Frankfurter Bank hat Frau v.W. mit dem Vermögensverwalter gesprochen, aber keinerlei Auskunft bekommen. Uebrigens -Vermögensverwalter- alles in Deutschland befindliche Vermögen der im Ausland lebenden Deutschen ist beschlagnahmt und unter Vermögensverwaltung gestellt. Dein Besitz -Häuser sowohl als auch evtl. Papiere- steht also unter Vermögensverwaltung. Die Vermögensverwaltung hat nicht etwa die Frankfurter Bank selbst, sondern ein Herr Kleiner, Beamter bei der Bank. Aber das ist "kein Mann" wie Frau v.W. uns sagte, was sie Dir auch berichten wird und dem wir ganz und gar beipflichten. Die Vermögensbeschlagnahme ist übrigens eine Anordnung der amerikanischen Besatzungsmacht, sodass da an sich nichts dagegen zu machen ist. Ob aber der Verwalter über den Stand des Vermögens dem Besitzer nichts aussagen darf, wie er Frau v.W. gegenüber äusserte, ist zu bezweifeln. Ueber die ganze Angelegenheit werde ich mich noch orientieren und wenn es noch geht, Dir darüber noch berichten.

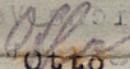
Was Dich weiter interessiert ist die Naturforschende Senckenbergische ~~Stixtung~~ Gesellschaft, der ich übrigens auch seit 1921 angehöre. Der Vorsitzende ist z.Zt. Dr. August de Bary ein in unserer Nachbarschaft Guiloulettstrasse Nr. 19 wohnender Arzt. Wenn ich so auf meinen Geschäftsgängen an dem Senckenbergmuseum vorbeikomme, kann ich es mir nicht verkneifen, einmal kurz hineinzuschauen, um festzustellen, wie weit der Wiederaufbau wohl gediehen sei. Nun, er schreitet langsam aber sicher voran. Die Ehrenhalle, in der nach wie vor auch Dein Name prangt ist in Ordnung, wieder recht ansehnlich und ohne Entgelt zugänglich. Die seltensten Stücke wie überhaupt ein grosser Teil des Museums waren ausgelagert und sind so vor Zerstörung gerettet. Man hofft, das Museum in nicht allzu weiter Ferne wieder eröffnen zu können. Die alte Zeitschrift "Natur und Volk" erscheint wieder genau so wie früher und kommt regelmässig. Darüber aber alles Weitere durch Ilse.

FRANKFURT A.M. 10.11.40

So, lieber Karl, nun will ich doch einmal Schluss machen. Da ich augenblicklich zu Bett liege - ich habe ab und zu einmal ein bisschen mit Kreislauftörungen und ähnlichen Sachen zu schaffen- und muss dann liegen - es geht alt auf die 70 zu, so hatte ich Zeit und Mühe ein wenig länger mit Dir zu plaudern. Ich hoffe, Dir durch meine Schilderungen ein kleines Bild von den derzeitigen Zuständen in unserer Familie und in Deutschland selbst gegeben zu haben. Auch die Hausangelegenheiten werden für Dich nicht ohne Nutzen sein. Wie wir von Frau v.W. hören, bist Du auch nicht ganz in Ordnung und willst Dich einer Operation unterziehen. Ernst meint, es handelt sich wohl um einen Leistenbruch, den Du Dir einmal zugezogen hättest. Hoffentlich läuft die Sache bei Dir gut ab. Doch noch eines möchte ich sagen. Die Verhältnisse, unter denen wir, Familie Otto Faust, leben, darf nicht ~~xxxxxxx~~ ganz und gar verallgemeinert werden. Abgesehen von dem Schmerz über unseren vermissten Sohn, der wahrlich Schlimm genug ist, leben wir verhältnismässig gut. Aber die vielen, vielen anderen, die alles verloren haben, sie hausen z.T. menschenunwürdig, und wer sich nicht ab und zu etwas auf dem schwarzen Markt kaufen kann oder keine Beziehungen zum Land hat, ist über dran.

Wir haben uns aufrichtig gefreut, einmal direkt etwas von Dir zu hören und hoffen, dass sich dies bald wiederholen wird. So empfangen denn unsere herzlichsten Grüsse von

Deinem Bruder



Otto Faust Anhang.